

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und answärts versandt.
Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher Zeitungsgröße oder deren Raum 15 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf., für die zweijährliche Zeit dreifach oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bestimmungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke.

Nr. 32.

Halle, Sonnabend den 7. Februar. (Mit Beilagen.)

1880.

Die Noth in Irland.

II.

In dem gestrigen Artikel war zunächst der innere Entwicklungsgang der Geschichte Irlands behandelt worden. Ziehen wir daraus die großen und schwerwiegenden Folgerungen. — Das Land gebürt 19,547 Grundbesitzern, und von diesen verzeihen 6000 ihre Renten nicht in Irland, sondern in England oder irgend wo anders. Die Grundbesitzer kümmern sich aber durchaus nicht um ihr Eigenthum, sondern überlassen dies einer geeigneten Persönlichkeit, einem Miedelmann, und dieser zerstückelt das Land in lauter kleine Parzellen, hat Pächter und Unterpächter, und so kommen die Parzellen schließlich in die Hände des Volkes und Hunderte wollen davon Profit haben; nur der Einzige, der keinen Profit hat, ist der kleinste Pächter, der Irlander. Die Irlander haben keinen andern Verdienst, sie sind auf die Pacht angewiesen und darum drängen sie sich dazu; so steigt das Angebot und der Pächter muß mehr bezahlen, als das Land einbringt. Da wenn die Parzellen noch groß wären, aber man kann nach folgenden Zahlen schließen, wie wenig Acre von dem Einzelnen gepachtet werden. 1845 war nämlich das Verhältnis als:

135,814 Pächter von weniger als 1 irischen Acre,	181,950 "	" 1 — 5 irischen Aeres,
187,009 "	" 5 — 10 "	" "
187,582 "	" 10 — 20 "	" "
187,213 "	" 20 — 100 "	" "
25,047 "	" über 100 "	" "

Und dabei gehören 40 Acres dazu, damit eine Familie sich alle drei Jahre ein Schwein schlachten kann. Man kann sich aus allem Angehörigen die größte Armut vorstellen. Die Leute pachten, weil sie pachten müssen, um leben zu können, sie können den Pachtzins nicht bezahlen und sind so in fortwährender Schuld. Sie tragen ihren Zins in Naturalien ab und erhalten dafür einen Theil Kartoffeln und wenn die Kartoffeln nicht gerathen, so bricht die Hungersnoth aus. Wenn oder wirklich einmal eine bessere Ernte kommt, so bringt diese den Pächtern keinen Vortheil, weil sie dann nur den zins rückständigen Zins abzulösen haben.

Dies sind unermessliche Zustände. Da wenn man selbst diese Verhältnisse befragen ließe, und der Großgrundbesitzer fortwährende, könnte die Noth vielleicht in etwas gelindert werden, wenn die Bodenkultur verbessert würde und die 5 Millionen Acres, welche noch unangebaut daliegen, bebaut würden. Es klingt ungläublich: in einem Lande, wo Hungersnoth herrscht, so viel unbebautes Land. Aber wer soll es bebauen? Den Großgrundbesitzern gehört es, diesen aber ist es lieb, wenn die Zahl der Parzellen gering ist, damit die Nachfrage um so größer ist. Und wer soll die Bodenkultur bessern? Der Großgrundbesitzer? Der kümmert sich ja durchaus nicht um seine Pflanzungen. Der Miedelmann? Warum er! Kommt

es ihm doch nur darauf an, Pächter und Unterpächter zu pressen! Und der Pächter? Da wenn er für sich arbeitet! Aber auch dann würde er es noch nicht thun, denn ihm fehlt das Kapital und alle Unterweisung. Er ist zu dumm darin. Das sind die Früchte des Verarmungssystems. Ist es nicht unerbötlich, daß in Irland die Boden-Cultur noch im primitivsten Zustande ist, daß man mehrere Jahre Kartoffeln hintereinander baut, dann mehrere Jahre Hafer, und darauf Unkraut wachsen läßt; außerdem fehlen alle Kunstleihen, ja man weiß das Korn auf den Straßen.

Kann man sich da über die Noth und das Elend wundern? Jedoch wie ist da Abhilfe zu schaffen! Man hat in diesem Jahrhundert reichlich daran gearbeitet, aber der Erfolg hat gezeigt, daß die Versuche vergeblich waren und die Irlander selbst haben den richtigen Weg nicht erkannt. Was konnten ihnen ihre Geheimräthe helfen, wenn sie kein festes Programm verfolgten, sondern immer nur gegen die augenblicklichen Nothstände ankämpften! Was hat O'Connell mit seinen gesetzlichen Reformen erreicht? Er erzwang die Emanzipation der Katholiken, die Irlander erhielten Zutritt zu den öffentlichen Ämtern, sie besaßen Sitze im Parlament: aber das Alles kam nur den wenigen Besitzenden zu gute. Und was hat „das junge Irland“ und der „alte Bund der Feudalen“ erreicht? Wohl konnte die Verbesserung durch die Pächter nicht unterdrückt werden, aber das Ministerium Gladstone's schritt ihr die Lebensader ab durch seine Reformen, welche dem Lande jedoch auch nicht aufhalfen. Die anglikanische Kirche hörte auf Staatskirche zu sein, und damit waren die katholischen Geistlichen gewonnen, der Clerus war befriedigt. Aber das Volk, das darbenste Volk, Wohl, Gladstone sorgte auch für die armen Pächter, sie sollten nur ausgetrieben werden können, wenn sie ihren Pacht nicht zu bezahlen vermochten; da sie ihn aber nicht bezahlen konnten, was half ihnen da dieser Symp des Gesetzes.

So liegen die Verhältnisse in Irland; wo schafft man Hilfe, dauernde Hilfe? Die Reformen O'Connell's und Gladstone's konnten der Hungersnoth nicht steuern, nur eine Aenderung der Vermögensverhältnisse kann hier dauernde Abhilfe schaffen. Das erstreben die Irlander in ihren agrarischen Bewegungen, und die Engländer werden vergeblich versuchen, mit Polizeigesetzen etwas Dauerndes zu erreichen, durchgreifende Reformen sind entschieden nöthig.

Was man aber das Land vertheilen soll, ob man es der Nation zurückgeben, ob man es den einzelnen Pächtern zu weihen soll, das ist eine sehr schwierige Frage, und es ist kaum denkbar, daß sie schnell und friedlich gelöst werden wird. Es werden wohl noch Jahre darüber hingehen und England wird mit Irland mehr förmliche Zeiten erleben, als ihm lieb sein möchte; bei dem Ziele aber wird man wohl endlich ankommen, das entweder die Irlandsche Nation angereichen wird oder daß sich die Vermögensverhältnisse durchaus anders gestalten.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 5. Februar. Im Abgeordnetenhaus wurde heute vom Fürsten Plehiers ein Antrag eingebracht, welcher eine durchgreifende Reform der Volkszulage im Sinne einer religiösen, sittlichen und nationalen Erziehung bezweckt. Der Abg. Rieckher legte einen Antrag auf Herabsetzung der Schulspflicht von 8 auf 6 Jahre vor.

Paris, 5. Februar. Senat. Bei der heutigen anderweitigen Wahl eines lebenslänglichen Senators an Stelle Montalibon's erhielt der Kandidat der Linken, Broca, 140 der 320 Stimmen. Broca ist fomal gewählt.

Brüssel, 5. Februar. Die Kammer hat den Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung des Handelsvertrags mit Deutschland angenommen.

London, 5. Februar. Das Befinden des Marquis von Salisbury hat sich bedeutend gebessert. — Gladstone wird wegen des Todes seiner Schwester dem ersten Theil der Parlamentsession nicht beiwohnen. — Nach einem Telegramm des „Standard“ hat die birmannische Regierung ihre Postpflicht antwortend, einen neuen Vertrag mit England zu schließen. Der birmannische Posthalter hat deshalb bei dem britischen Kommissar die Erlaubnis nachgesucht, sich nach Indien begeben zu dürfen.

Konstantinopel, 4. Februar. Ein kaiserliches Erbe sanktionirt das Regulative bezüglich der protestantischen Gemeinden, die sogenannte Konstitution der Protestanten.

Rom, 5. Februar. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, hat in Folge einer offiziellen Vermittelung des römischen Kabinetts ein Vreunsaustausch in der Frage betreffend die Abtretung von Aussenjura an Montenegro zwischen Konstantinopel und Cetinje stattgefunden. Man erwartet einen förmlichen Vorschlag von Seiten der Porte und hält ein Arrangement auf der Basis einer territorialen Kompensation für möglich, wodurch die Aufrechterhaltung der Ruhe in jenen Gegenden gefördert werden würde.

Buenos-Aires, 4. Februar. Die zur Erneuerung der Hälfte des Kongresses erforderlichen Wahlen sind zu Gunsten der vermittelnden Partei ausgefallen, welche die Kandidatur Tejedor's um die Präsidentschaft unterließ.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)
Marschall Mac Mahon bietet die Hälfte seines Hotels in der Rue Velloteville in Paris zum Preise von 320,000 Fr. an dem Meistbietenden seit. Familienverhältnisse sollen ihn dazu nöthigen.

Die Vorbereitungen auf dem Marschfeld in Petersburg zum Jubiläum des Kaisers, 2. März d. J., haben bereits ihren Anfang genommen, ein großer „Balagan“ wird aufgestellt, und das Volk wird alle möglichen Lustbarkeiten gen und im Hause des Arztes eine kurze Rast gehalten, in dem anderen aber Herr von Hochstätten, der in B. hatte auf Besichtigung warten müssen, und daher auch Hans Arterweid zuletzt erreichte. Er kam von einer größeren südöstlichen Stadt anerbaltens Tagesreise von Arterweid entfernt, wo ihn er durch einen Freund, einen Arzt aus Neapel, besahen war, welcher ihm bezüglich der Vreunsaustausch alle jene Mittheilungen machte, die bereits im vorigen Kapitel erzählt worden sind.

Zwei Tage blieben die beiden Freunde zusammen, da sie noch wichtige Briefe aus Neapel erwarteten, während dieser wieder überlegt, beraten und beschloßen, mehrfach die Befehle wieder vornehmen, bis endlich ein Plan entstand, demgemäß Herr von Hochstätten in Begleitung auf dem Weg entnommene Kostina handeln wollte.

Als Herrmit und sein Onkel Hans Arterweid erreichte, war des Ersteren häufige Frage an die empfangenden Diener: „Ist meine Mutter noch? Wie geht es meinem Bruder?“ aber kaum dessen Antwort erwarrend, eilte er die Treppe zu dem oberen Stockwerk hinauf, während langsam er ihn Herr Arterweid folgte, um hochschüttelnd ihnen der Diener nachschickte.

Herr Arterweid, welche den Wagen führt, eilt ihnen bis in ihr Wohnkammer entgegen, wo Mutter und Sohn sich durch eine lange innige Umarmung begrüßten, und dann dem Kaufherrn ihre Hand reichend, sagte sie: „Seien Sie mir herzlich willkommen, Herr Arterweid, und verzeihen Sie, daß ich auch Sie bemüht. Allein in meiner ersten Ueberraschung und Rathlosigkeit —“

„Was ist geschahen, Mutter?“ fragte heilig Herrmit, und versuchte zugleich in ihren bleichen, erregten Zügen zu lesen.

„Da, Frau Constanze, was ist geschahen?“ fragte auch Herr Arterweid mit einem Blick voll Theilnahme auf die Gattin seines verstorbenen Bruders, die er seit einer Reihe von Jahren nicht gesehen. „Sollte Adolf —“

(Fortsetzung folgt.)

31) Haus Arterweid. Original-Novelle von Mary Dobson. (Fortsetzung.)

„Ich selbst werde sie holen und zu Ihnen führen, noch diesen Abend reife ich ab. Sie ist mit Frau von Hohendorf bereits an der deutschen Grenze, und kann binnen Kurzem hier sein!“
„Mit einer Anzeige bei der Oberverwaltungsbehörde hat es wohl noch Zeit“, bemerkte der Administrator.

„Kaffen wir das, Herr Wilbrandt, bis Herr Arterweid, Herr Arterweid und auch mein Bruder hier sind“, antwortete entschieden die Gutsdame, „dann ich will ihn erst sehen und sprechen, bevor das Gericht diese traurige Sache, falls sie wahr ist, erläßt!“
Und sich darauf an Konrad wendend, sagte sie ihm: „Ich habe eine große Bitte an Ihnen Herr Vater, Herr Doktor, und erlaube Sie, ihm diese in überbringen. Sollte er mir wohl Hedwig diesen Abend auf einige Stunden überlassen?“

„Gewiß, Frau Arterweid, mein Vater wird sich freuen, Ihnen in irgend einer Weise gefällig zu sein, und meine Schwester, Sie nach so langer Trennung wieder zu sehen!“

„Die drei Herren empfahlen sich hierauf; kaum aber hatte sich die Thür hinter ihnen geschlossen, so trat die Herrin von Arterweid das Gesicht in den Händen, ließ einen schmerzlichen Seufzer aus und flüsterte:
„O, Bruno, Bruno! warum hast Du das mir und der armen Kostina gethan? — Du den Armen meines geliebten Gatten, gestreift durch seine Liebe und Barmherzigkeit, hätte ich den Tod meines kleinen Adels überkommen, und später Herrit ihn mir erseht; jetzt aber, jetzt ist für schwer zu handeln, denn Adolf ist mir theurer wie ein Sohn, und er ist stets als Erbe betrachtet und gehalten worden!“

XVII.

Seit Lohar Denkwort so unerwarteter wie verhängnisvoller Mittheilung waren vier Tage verfloßen, und noch war in

Arterweid keine wesentliche Veränderung vorgegangen. Adolfs Zustand jedoch hatte sich eher verschlimmert als gebessert, da er darauf bestanden, genau die Nachrichten zu erfahren, die so große Aufregung und so vielen Kummer hervorgerufen. Frau Arterweid hatte sie ihm so schonend wie möglich mitgetheilt; er hatte nichts darauf geantwortet, sondern still und stumm da gelegen, allein man sah nur zu deutlich, wie er voll Spannung auf jedes Geräusch lauschte, auf alle Schritte horchte, als fürchte er, die unbekannte Mutter zu sehen, die ihn als ihr Kind zurückgefordert, und seinetwegen so viel geuldet hatte. Herrn von Hochstätten wurde entschieden, ob er selber als Erbe von Arterweid gelten werde, dessen Vetter er schon so bald zu werden hoffte.

Frau Arterweid's dringendem Wunsch zufolge kam Hedwig täglich auf einige Stunden nach dem Herrenhause, wo Hedwig dann in dem Krankenimmer verweilte. Als sie zum ersten Mal an Adolfs Bett getreten, er ihr seine fast durchsichtige Hand zum Größ gerückt und seine jetzt so großen schwarzen Augen zu ihr aufgeschlagen, da hatte dieser Blick eben so viel Schmerz und Trauer wie innige Liebe verathen, und mit tiefgestimmtem Stimmchen hatte sich Hedwig abgewandt, weil sie nicht zu erwidern vermochte.

Durch eine telegraphische Depesche nach Arterweid berufen, langten Herrmit und sein Onkel früher an, als sie erwartet wurden. Die Aufseherin, welche Ersterer von seiner Mutter erhalten, konnte, wie sie sich sagte, nur aus einem dringenden, wichtigsten Grunde geschieden sein, und so verließen Beide mit dem nächsten Zuge Amsterdum und reisten ungeachtet der strengen Kälte und einiger daraus entstehenden Schwierigkeiten ununterbrochen weiter.

Aber nicht sie allein suchten den alten Herrnschiff noch vor einbrechender Dunkelheit zu erreichen; zwei andere Wagen, zwar beide später und in bedeutender Entfernung von einander, näherten sich demselben; in dem ersten lag Herr Konrad, der von Pöhlmann mit der durch die ungewohnte Kälte leidenden Kostina, die schon am Morgen mit Ersterem in B. angelangt war

Dekanntmachungen.

Halle a. S., den 22. Januar 1880.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Substitution sollen nachstehende, dem Zimmermann Carl Otto Gose zu Giebichenstein gehörigen, im hiesigen Grundbuche Band VII Blatt Nr. 286 eingetragenen Grundstücke: die Hausbesitzung Gosenstraße Nr. 10 u. 11 zu Giebichenstein, Artikel 46 Nr. 278 u. 279 der Gebäudesteuerrolle, bestehend aus:

1. Haus, Gosenstraße Nr. 10, an:
 - a. Wohnhaus mit Hof und Garten, Nutzungswert 495 M.
 - b. Stallgebäude, Nutzungswert 15 M.
 - c. Wafchhaus, Nutzungswert 15 M.
2. Haus, Gosenstraße Nr. 11, an:
 - a. Wohnhaus mit Hof und Garten, Nutzungswert 495 M.
 - b. Stallgebäude, Nutzungswert 15 M.
 - c. Wafchhaus, Nutzungswert 15 M.

zu 1 und 2 mit den Hoframpparzellen Kartenblatt 1 Nr. 531, 715, 716, 717, 718 von 19 a 15 qm; 282

3. vom Plane Nr. 191 b, Gemarkung Giebichenstein, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 530/282, 4 a 20 qm mit 1,32 A Reinertrag, zum Straßeneintritt bestimmt,

am 7. April 1880 Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 versteigert und am 14. April 1880 Mittags 12 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verbindlich werden.

Die Anzüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Winterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserem Bureau Zimmer Nr. 30 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte den Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Königl. Preuß. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Vollberechtigte

höhere Bürgerschule zu Eilenburg.

Die vollberechtigte Anstalt erhält an Schüler, die ein tüchtigen Cursus der Unterstudien mit Erfolg absolviert haben, die Qualifikation zum einjährigen Militärdienste, an die Abiturienten das Zeugnis für die Prima einer Realschule I. Ordnung. Anmeldungen zur Aufnahme nimmt entgegen

Eilenburg, den 28. Januar 1880.

Rector Dr. A. Wiemann.

Haus-Verkauf.

Das dem verstorbenen Kaufmann Adalbert Lossier in Ginnern a. S. am Markt bezogene 2stöckige Wohnhaus mit Zehrentfahrt, Hofraum und Stallung, vorzügliche Geschäftslage, worin seit 40 Jahren Galanterie, Buch- und Kunsthandlung mit sehr gutem Erfolg betrieben worden ist, soll am 10. Februar cr. Vormittags 10 Uhr in „Nothen Wier“ hierseits öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen verkauft werden, dieselben werden im Termine bekannt gemacht, sind aber schon vorher beim Unterzeichneten zu erfahren.

J. A.

der Vorfahren Erben

G. Gottschalk.

Bum An- und Verkauf von Ritter- und Landgütern empfiehlt sich C. F. Kühnleisch, Magdeburg.

Im Verlage von Dr. Bartholomäus in Erfurt erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben: **Neuigkeit für Carneval-Comitès und Gesellschafts-Vorstände.**

Carneval und Maskenball.

Eine Bibliothek des Unentbehrlichen für Carnevals-Vereine, Fest-Comitès und Gesellschafts-Vorstände. Herausgegeben von

Edmund Wallner.

Band I.

Geschichte des Carnevals. — Feitzüge der Hauptstädte Deutschlands. Anzüge in geschlossenen Räumen. — Fest-Programme. — Einladungen und Prologe. — Einzelne Masken. — Der Festball und seine Aus schmückung. Preis 3 Mart.

Band II.

Inhalt: Festspiele und Carnevalspoffen. Preis 3 Mart.

Band III.

Inhalt: Carnevals-Tafel-Vieder, Trinksprüche, Lichte und Tischreden. Preis 3 Mart.

Sonnabend erhalte ich eine Auswahl vorzüglicher Jähriger Ardenner Füllen, worunter sich ein selten schöner Hengst befindet.

N. Victor in Halle a/S.,

Blücherstraße 6.

Dienstag u. Mittwoch, d. 10. u. 11. d. Mts., steht ein großer Transport schwerer hochtragender und frischmilchender Kühe und hochtragender Schreien bei mir zum Verkauf.

C. Heilmann, Zeitz.

Sonnabend den 7. d. M. steht ein Transport hochtragender Kühe und Kalben zum Verkauf.

Weissenfels, R. Fettsold.

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York.
Säure anlaufend.
Lissias 11. Februar. Suezia 25. Februar. Prisia 10. März.
Sicilia 18. Februar. Westphalia 17. März.
von Hamburg jeden Mittwoch, von Säure jeden Sonnabend.
Hamburg, Westindien und Mexico.
Säure anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens, Mexico's und der Westküste Mexicos 21. Februar. Teontonia 7. März. Altamania 21. März.
von Hamburg am 7. und 21. jeden Monats. Die Dampfer vom 7. alleu haben Anschlag zu St. Thomas, via Havana, nach Vera Cruz, Tampico und Progreso.
Nähere Auskunft wegen Fracht und Befrage ertheilt der General-Bevollmächtigte August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg.
Haupt-Agent Theodor Lange in Halle a. S. und Wilhelm Anhalt in Sangerhausen.

Die erste Sendung
1879r direct importirter Habana-Cigarren.
ist eingetroffen und empfiehlt à 180 bis 570 M pr. Mille zu Originalpreisen die
Import-Niederlage der Herrenhuter Brüdergemeine Meyrotto & Cie.
Reinhold Schöttler in Halle a. S., grosser Berlin 13.

Sonntag den 8. d. M. zum
Volks-Maskenball
ladet freundlich ein
Meinhardt in Dörstewitz.

Stubenkokes stützt bei August Mann, Schiffsaal.
In Oesterreich, Ungarn, Deutschland, England, Spanien, Holland, Frankreich und Portugal ist geschätzt.

Der echte
Wilhelm's
antiarthritische antirheumatische
Blutreinigungs-Thee
(blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus).
reingt den ganzen Organismus; wie kein andres Mittel durchdringt er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Kräftestoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.
Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Leiden, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautauschläge-Krankheiten. Einmittle am Körper oder im Gesichte, Flechten, lymphatischen Geschwüren.
Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Entzündungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zufällen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dem Magen-Druck, Windblähungen, Unterleibs-Entzündung, Gichtanfällen, welche auf Verlangen gratis zugewendet werden, befähigen der Wohlthät gemäß obige Angaben.

Allein echt erzugt von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oester.).
Packete sind in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes zu gebrauchen, bei verdächtigem Gebrauchs-Umstellung in diversen Sprachen.
Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee verlangen, da die bios unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftretenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.
Zur Bequemlichkeit des P. S. Substanz ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in Großhandel in Halle a. d. Saale bei Herrn C. Müller Nachfolger.

Auf der Domaine Schlabach zwischen den Bahnhöfen Köstlich und U. Werseburg stehen
100 fette Hammel
zum Verkauf.
Montag stehen meine fette u. große magere Land Schweine zum Verkauf im Gathof zum gold. Hing in Halle.
Buch & Rolle.
1 kräftige tragende braune Stute (Trachener), 10 Jahr alt, fromm, fehselberig, steht zum Verkauf bei F. Fuhrmann in Wittenberg.

Ein schönes hypophosphorirtes Landgut in Thüringen, 1/2 Stunde von der Sangerhausen-Erfurter Bahn, Nähe einer Ackerfabrik, bestehend in massivem Wohnhaus, große Scheune u. Stallungen, ca. 110 Morgen Acker- u. Wiesenland, ist Erbschaftsgut, halber zu verkaufen u. zum 1. October d. J. zu übergeben. Anzeigung nach Ueberentwurf. Reflektanten wollen sich gef. an den Decanon Carl Dressler, Merzbürg, Semmlerstr. 4 oder Kaufmann Herrn Boyer, Cammerf. wenden. Unterhändler verboten.

Fabrik-Verkauf.
Eine Bleiweißfabrik nebst Farb- u. Anilinfabrik in angestammter Lage Thüringens ist wegen Kränklichkeit des Besitzers billig zu verkaufen. Wohn- und Fabrikgebäude, letztere zum Theil neu erbaut, sind in gutem baulichen Zustand, Wasserkraft ausreichend vorhanden. Zu der Fabrik gehören auch Wiesen und Ackergründe, die ebenfalls mit übernommen werden können.
Käufern wird nicht so leicht wieder eine so günstige Gelegenheit geboten wie diese. Offerten und J. E. 3277 besördert Rudolf Mosse, Berlin SW.

Für junge Aerzte.
Die alleinige Arztstelle in dem Baderorte Blankenburg in Thüringen ist schnelligst durch einen tüchtigen promovierten Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer zu besetzen. Nähere Auskunft ertheilt im Auftrag Apotheker Sattler daselbst.

Für unser Tuch-Manufactur- & Mode-Waaren-Geschäft suchen wir per 1. April einen Lehrling.
Gebrüder Berger, Eisleben.

Ein junger Mann, welcher Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, findet Stellung bei
Müller, Zabenstedt bei Gerbstedt.

2 Velocipedes werden zu kaufen gesucht. Offerten sind sofort an Ed. Stückrath in der Crp. d. 3tg. unter M. A. M. abzugeben.

Robert Braunes, Leipzig - Markt 17.
Annoncen-Bureau.
Original-Preise berechnet. Rabatt nicht berechnet.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Herr Kaufmann Robert Friedrich in Paris, aus Querfurt gebürtig, verlor am 4. d. M. Vormittag bei einem Eisenbahnunglück sein Leben. Die Angehörigen bitten um stilles Beileid.
Danksagung.
Herlichen Dank für die vielen Beweise der Theilnahme, die uns heute bei der Beerdigung unseres lieben, am Sonntag Abend 6 Uhr an einem Herzschlage so schnell dahingeschiedenen, unvergesslichen Vaters zugegangen sind. Dank dem Herrn Oberrevisor Grafen und dem Herrn Diaconus Galle für die trostreichen Worte am Grabe sowie dem Herrn Stadterordneten und Magistratsmitgliedern, der Schützengilde und Allen, die dem lieben Verstorbenen zum Grabe folgten oder seinen Sarg mit Kränzen schmückten. Die trauernde Familie Risch. Lößjün. d. 4. Februar 1880.

Gebrüder-Schneidersche Buchdruckerei in Halle.
Erste Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 5. Februar. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Wien, daß die Europäische Wette dieses Monats geschlossen werden wird.

London, 5. Februar. Die Thronrede, mit welcher die Königin heute das Parlament eröffnete, bezeugt die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten als die freundschaftlichsten. In der Thronrede heißt es dann weiter, die Ereignisse seit der Vertagung des Parlaments seien dazu angethan, den Frieden auf den Grundlagen des Berliner Vertrages zu sichern, obgleich noch Vieles übrig bleibe, um die in vielen Theilen der Türkei noch herrschende Unordnung wieder gut zu machen. Die vermirrte Lage in Afghanistan mache eine Zurückberufung der Truppen vorläufig unmöglich, doch seien die früheren Grundzüge der Regierung in dieser Beziehung unverändert dieselben. Die Regierung sei entschlossen, sich eine starke Grenze zu sichern, hege aber gleichzeitig den Wunsch, freundschaftliche Beziehungen zu dem Herrscher und zur Bevölkerung von Afghanistan aufrecht zu erhalten. Die Thronrede hofft, daß die Zeit nahe sei, wo ein wichtiger Schritt gethan werde bezugs Herstellung einer südafrikanischen Konföderation. Die Rede erwähnt sodann die zur Unterzeichnung des Abkommens in Irland getroffenen Maßregeln und kündet eine Vorlage an betreffend die Bewilligung von Fonds zu Verpfändungen aus dem Leberzins des Kirchenvermögens, ferner wird der mit dem Sultan wegen Aufhebung des Staatenbankrotts abgeschlossenen Konvention Erwähnung gethan und die Hoffnung ausgesprochen, daß das Parlament die Beratungen über das Strafgesetzbuch und über eine Verbesserung des Bankrottsgesetzes wieder aufnehmen werde. Auch wegen Verwirklichung des Verjauns des über die Übertragung des Eigentums an Grundstücken wird eine Vorlage angekündigt. — Die Eröffnung des Parlaments durch die Königin im Oberhaus fand um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags statt und war überaus glänzend. Die Vorlesung der Thronrede erfolgte durch den vord. Ranzler Carl von Cairns. Von den fremden Gästen wohnten Graf Münster, Fürst Kobanoff und Graf Goltshausen der Eröffnung bei. Die Prinzessin von Wales war von der Herzogin von Connaught und deren Schwester, der Prinzessin Genrich der Niederlande, begleitet.

Hiladelphien, 5. Februar.

Die republikanische Konvention von Pennsylvania hat ihren Delegierten zur Nationalkonvention dahin angewiesen, sich für die Erneuerung der Kandidatur General Grant's um den Präsidentenposten der Vereinigten Staaten auszusprechen. Die sonst von der republikanischen Konvention von Pennsylvania angenommenen Resolutions erklären sich gegen jedwede Veränderung des gegenwärtigen Finanzsystems des Landes, protestieren gegen jeden Versuch, vermittelst des Ausschusses von Handelsverträgen einen neuen Zolltarif einzuführen und sprechen sich gegen das Prinzip des Freihandels und zu Gunsten der Zollpolitik aus, welche in den letzten 20 Jahren befolgt worden sei.

Deutsches Reich.

Berlin, den 6. Februar.

Der dem Herrenhaus zugegangene Gesekentwurf, betreffend das Ruhegehalt der emeritirten Geistlichen, lautet in seinen 7 Artikeln wie folgt: Art. 1. Der in dem anliegenden Kirchengesetze vom 26. Januar 1880 gewährte Anspruch auf ein Ruhegehalt kann mit rechtlicher Wirkung nur in soweit abgetreten, veräußert oder sonst übertragen werden, als derselbe der Fiktion unterliegt. Art. 2. Eine nach § 8 Absatz 2 des Kirchengesetzes von dem Provinzialkonsistorium getroffene Bestimmung, an wen die vor dem Tode des Geistlichen nicht eintretenden Ruhegehaltsbeträge zu zahlen sind, steht dem Ansprüche des nach dem bürgerlichen Rechte zur Zahlung dieser Beträge Berechtigten nicht entgegen. Art. 3. Die in § 11 des Kirchengesetzes bezeichneten Emeritirten Ruhegehaltsbeträge werden mit dem Tage, an welchem das gegenwärtige Gesetz in Kraft tritt, ausgesetzt und gehen von diesem Zeitpunkte ab mit allen Rechten und Verbindlichkeiten auf den zu bildenden Pensionfonds der evangelischen Kirchen in Preußen über. Die Auslösung und der Uebergang erfolgen unbeschadet der Rechte Dritter. — Die Bewilligung und Vertretung des Pensionfonds der evangelischen Kirchen wird durch Artikel 19 des Gesetzes vom 3. Juni 1876. Art. 4. Gegen die Entscheidung des Evangelischen Oberkirchenraths über die Höhe der nach den §§ 12 bis 15 des Kirchengesetzes

an den Pensionfonds der evangelischen Landeskirche zu leistenden Beträge findet der Nachweis nicht statt. — Wegen der Ansprüche auf Ruhegehalt findet der Nachweis gegen die Entscheidung des Evangelischen Oberkirchenraths nur nach Maßgabe des Gesetzes vom 24. Mai 1871 statt.

Art. 5. Die Beträge der Geistlichen und der kirchlichen Stellen an den Pensionfonds der evangelischen Landeskirche können im Wege der Administration Zwangsvollstreckung begehrt werden. Art. 6. Alle diesen Beträge und den Vorbehalt des Kirchengesetzes über die Gewährung von Ruhegehalt entgegenstehende Bestimmungen, mögen dieselben in den allgemeinen Landesgesetzen, in Provinzial- oder Lokalgesetzen oder Verordnungen enthalten oder durch Uebervogung oder Wohnhaftigkeit begründet sein, treten außer Kraft. — Insbesondere treten die Bestimmungen außer Kraft, nach welchen Geistlichen der Anspruch auf einen Emeritirtenpension aus dem Pensionfonds zufließt, vorbehaltlich jedoch der Rechte der bereits emeritirten Geistlichen, sowie der im Amte stehenden Geistlichen, soweit der Anspruch der Letzteren auf die Anwartschaft in ihrem gegenwärtigen Amte beruht.

Der nach Maßgabe des § 19, Absatz 2 des Kirchengesetzes gefällte Antrag gilt als Bericht auf diese Rechte, sowie auf den etwaigen Anspruch an einen der in § 11 des Kirchengesetzes bezeichneten Pensionfonds.

Art. 7. Die Geltung dieses Gesetzes für die Provinz Westfalen und die Rheinprovinz ist die Bestimmung der im § 20 des Kirchengesetzes vorbehaltenen kirchlichen Vorrichtung zur Voraussetzung. — Obwohl für diese, als auch für die übrigen Provinzen wird der Tag, an welchem dieses Gesetz in Kraft tritt, durch folgende Verordnung bestimmt.

Das Organ der Westfalen in Hannover brachte jüngst eine Notiz, die auch das geplante Meistertest der Offiziere und die Rheinprovinz, welches zum Besten der Wohlthätigen stattfinden soll, jimmies. Jetzt schreibt das Blatt: „Die Redaktion dieser Zeitung hat auf die in sie persönlich ergangene Einladung erwidert, daß sie nicht in der Lage sei, auf einem Feste zu erscheinen, welches von förmlich preussischen Offizieren gegeben werde, die nicht Gäste des hannoverschen Hofes seien. Die Hannoveraner können nicht früher mit den Preußen in irgend welche Beziehungen treten, als letztere nicht auf Grund eines von uns anerkannten Rechtstitels sich hier aufhalten. Der jetzige Rechtstitel bildet für uns eine unübersteigbare Scheidewand.“

Als Vorbild für den in der Berathung befindlichen Entwurf einer Personal-Wehrsteuer sollen nach Mitteilung der „Kreuzzeit.“ die Gesetze über „Wehrgelei“ dienen, welche bereits in Württemberg vor 1866 und in Bayern vor 1870 kurze Zeit bestanden.

Nachdem der Chef der Admiralität bereits vor anderthalb Jahren in Bezug auf Rohmaterialien die Kommandanten in Dienst gestellter Schiffe angewiesen hatte, am Beschaffungsorte zunächst sich darüber zu vergewissern, ob Rohlen deutschen Ursprungs zur Stelle sind, um solchen unter gleichen Verhältnissen der Beschaffenheit und des Preises den Vorzug zu geben, hat dasselbe unterm 26. v. W. bestimmt, daß in gleicher Weise auch die Beschaffung der wichtigsten sonstigen Schiffbaumaterialien, bezüglich deren Deutschland mit dem Auslande konkurriert, zu verfahren ist. „Es wird die Nachfrage nach Produkten der einheimischen Industrie für letztere nicht ohne Bedeutung sein, aber es muß auch die vielfältig verwendeten Materialien so weit angängig, von derselben Güte sein, wie die bei der Ausübung an Bord gegeben. An denjenigen Plätzen, wo deutsche Kriegsschiffe häufig verkehren, wird es namentlich bei etwaigen Vertragsabschlüssen für längere Dauer zuzunehmen, diejenigen Handelshäuser, welche wiederholt mit Ausrüstungen betraut werden, zur Heranschaffung solcher deutschen Fabrikate zu veranlassen, welche durch langjährigen Gebrauch in der Marine bewährt sind.“

In welchem Umfange sich unter der Herrschaft des neuen Zolltarifs bereits das Schmugglerunwesen entwickelt hat, kann man daraus ersehen, daß ein rheinisches Blatt Ende Januar in einer Woche über fünf Fälle zu berichten hatte, in denen an der holländischen Grenze von den deutschen Zollbeamten Schmuggelwaren abgeholt oder ohne Resultat verfolgt worden waren. Wie weit die Versehrung der geschäftlichen Lage auf industriellen Gebiet steht, ist zur Zeit jedenfalls noch nicht vollständig zu beurtheilen, aber ein Gewerbe scheint nach diesen Nachrichten sicher in Wüthte zu

stehen, das Schmuggelgewerbe. Von Interesse ist auch noch die weitere Mitteilung, daß in den holländischen Grenzstädten unter den hanteltreibenden Leuten ein wahrer Antrimm und Haß auf die Grenzbeamten herrsche, die der Schmuggel wegen bald hier, bald dort Hausdurchsuchungen halten müssen, um dem Schleichhandel auf die Spur zu kommen. So suchte man in Westerbord den Ordisgenarm dadurch zu fangen, daß man ihm Nachts Päckchen unbrauchbarer Tabakreste vor die Thür warf, oder ihm Drogenspiege zuschickte, in welchen ihm angehängelt wurde, daß er, wenn er sich unterlasse, hier oder dort eine Hausdurchsuchung anzustellen, dieses oder jenes zu erwarten habe. Die in den Grenzstädten herrschende Furcht vor der aus dem Schleichhandel entstehenden Demoralisation der Bevölkerung scheint hiernach nur allzu begründet zu sein.

Preussischer Landtag.

Abg. Stroffer begrüßte mit Frauen die Abtheilung, daß sich auf allen Seiten des Hauses der lebhafteste Wunsch nach einer Beendigung des Kulturkampfes kundgab. Bis zu einer möglichen Revision der Maßregeln hätte er alle im Verwaltungsverfahren möglichen Verbesserungen und Änderungen der Vorrede zur Billigung der Staat für stets bereitwillig zu sein, daß nur die Rückfrage zu einer wahrhaft religiösen Erziehung im Stande sei, der immer weiter um sich greifenden Säkularität ein Ziel zu setzen. — Abg. v. Gylf auf die Verhandlungen über die Erlöser Schulgesetzgebung und bezeichnete den Antrag des Minister, daß er die Aufgabe gehabt habe, eine katholische Widerbewegung der Unterordnung durch die Majorität zu zeigen, als eine ganz ungerechtfertigt. Der Minister hielt diese Behauptung vollkommen unrichtig und erwiderte dem Sprecher zur Beilegung der Mithilfe beruhen daran, daß er erst vor kurzem den Erlöser Magistral gegen wiederholte Proteste habe zwingen müssen, an der dortigen höheren Lehranstalt katholischen Religionsunterricht zu lassen. Abg. Stroffer dankte dem Minister für die Erklärung des Unabwiesbarkeits und erklärte, daß die Ausführungen des Abg. Voge gegenüber, und nicht nachzugehen, daß eine Kräftigung des christlichen Sinnes und eine Durchdringung aller Theile des Staates mit dem Geiste der Kirche allein im Stande sei, eine Verbindung des Volkes herbeizuführen. — Abg. Lindhorst sprach seine Beilegung über die möglicherweise anzuwendende, welche der Minister den Interessen der katholischen Kirche habe angedeihen lassen, glaubt jedoch seine Auffassung über die prinzipielle Stellung der Katholiken beibehalten zu müssen. Auf dem Gebiete des Schulwesens könne das Reich keine derartige Schritte zu thun, welche seinen ausständigen Charakter, auf kirchlichen Gebieten aber welche in dem Staate das Oberhaupt, das durch den Gründer der Kirche selbst eingeleitet ist. Dies ist ein Recht der Katholiken, das ihnen niemand nehmen könne und das durch zahlreiche förmliche Verhandlungen gesichert sei. Die feste Erklärung des Ministers, daß es der Regierung mit den Friedensverhandlungen voller Gerechtigkeit und mit Frauen, müsse aber wiederholen, daß das katholische Volk nicht mehr lange warten könne, und daß es eine politische Bewegung in den Händen im Innern herbeizuführen, bevor etwa Schritte nach außen zu thun seien.

Abg. Esterl erklärte Namens der reformatorischen Partei, daß auch sie den kirchlichen Frieden wünsche, aber nur einen solchen, wie ihn der preussische Staat ohne Aufhebung seiner eigenen Grundsätze ertragen könne. Nach dieser Erklärung wurde die Diskussion in der Regierung und der Kirche abgelehnt. Die Verhandlungen über die Unterordnung der katholischen Kirche habe angedeihen lassen, glaubt jedoch seine Auffassung über die prinzipielle Stellung der Katholiken beibehalten zu müssen. Auf dem Gebiete des Schulwesens könne das Reich keine derartige Schritte zu thun, welche seinen ausständigen Charakter, auf kirchlichen Gebieten aber welche in dem Staate das Oberhaupt, das durch den Gründer der Kirche selbst eingeleitet ist. Dies ist ein Recht der Katholiken, das ihnen niemand nehmen könne und das durch zahlreiche förmliche Verhandlungen gesichert sei. Die feste Erklärung des Ministers, daß es der Regierung mit den Friedensverhandlungen voller Gerechtigkeit und mit Frauen, müsse aber wiederholen, daß das katholische Volk nicht mehr lange warten könne, und daß es eine politische Bewegung in den Händen im Innern herbeizuführen, bevor etwa Schritte nach außen zu thun seien.

Abg. v. Schorlemer-Alst sprach seine Freude über das Wohlwollen aus, mit welchem die Minister sich über die katholische Kirche geäußert habe und das in einem gewissen Oben sein. In der Sprache des früheren Ministers Fall, welche stets von einem wahren Fanatismus gegen Rom erfüllt gewesen sei. Der Kultusminister glaube die Wirkung des Widerprotestes, welche der Kultusminister nicht ohne Zweifel selbst gegen die Angriffe erheben werde, nicht durch die Abmilderung einzelner Bestimmungen zu erreichen. Er bekräftigte sich deshalb auf die Erklärung, daß er selbst niemals daran gedacht habe, die Maßregeln dafür verantwortlich zu machen, daß die Interessen der Kirche geschädigt worden seien. Nicht die Staatsorgane, sondern der Widerprotest gegen kirchliche Angelegenheiten, welche die Minister beabsichtigt, Abg. v. Stabell's Rede wurde durch die Unterordnung der katholischen Kirche in den Schulen der ehemaligen preussischen Provinzen und fragte namentlich die Verwaltung des Kultusministeriums, durch welche Bestimmungen wesentlich dazu beigetragen zu haben, daß das Verhältnis der politischen Ständer für

Saus Arterved.

Original-Novelle von Mary Dobson. (Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

„Ja, er ist krank,“ erwiderte sichtlich bestimmet die Guts-herrin, „doch hätte ich doch wohl weder Sie noch Henrik beun-rathigt.“

„Was konnte dem geschehen, Mutter?“ Sprach schnell, oder sollen wir uns nach Adolfs Zimmer begeben?“

„Nein, noch nicht, Henrik! Frau Willbrandt ist bei ihm, er entbehrt nicht also nicht, und ehe Du ihn siehst, mußt Du ein Geheimniß haben, welches auch wir erst am Tage, wo ich die Depesche abgeholt, erfahren!“

„Ein Geheimniß?“ wiederholte sich der Kaufherr von Anstern. „Darf ich es ebenfalls wissen?“

„Sie müssen es sogar wissen, denn ich bedarf Ihres Beistandes, wie ihres Rathes!“ — Es ist in seiner Hauptache die wenigen Worten erzählt, die Einzelheiten können wir nachher berichten. Doktor Denkwart glaubt in Neapel entsetzt zu haben, daß Adolf nicht mein und meines Oheims Sohn, sondern ein von meinem Bruder untergehoßenes Kind ist. Das unsrige dagegen soll fünf geblieben sein —

„Das klingt fast ungläublich!“ unterbrach Herr Arterved, während Henrik, der einen Augenblick stumm vor Staunen und Ueberaschung dagesessen, ängstlich: „Unmöglich, Mutter! Das ist unmöglich! — Wie konnte wohl Daniel Arterved eine solche That begangen haben?“

„Das sage ich auch, dennoch meint Doktor Denkwart, sie beweisen zu können!“

„So wäre denn Adolf nicht mein Bruder?“

„Nein, mein Sohn, den hätten wir auf einem Kirchhof bei Neapel zu finden!“ erwiderte mit bewegter Stimme die Guts-herrin.

„Was sollte aber Herr von Hochstätten zu dieser Handlung, falls er sie begangen, veranlaßt haben?“ fragte nach einer Pause der Kaufherr.

„Ich habe in diesen Tagen viel über jene Zeit nachgedacht,“ entgegnete Frau Arterved, „und da scheint es mir, daß es nur aus Sorge um mich gewesen sein kann. Nach der Aereise meines Oheims hierher, wo seine Unwesenheit dringend erforderlich war, war ich sehr lebend, um sicherlich hat er gefürchtet, daß der plötzliche Tod meines Sohnes nachtheilige Folgen für mich haben würde —“

„Das ist unangenehm,“ entgegnete der Kaufherr, und fügte sich an Henrik wendend hinzu: „Dennoch aber wirst Du der einzige und der wahre Erbe von Arterved —“

Henrik schweig ein Moment, dann aber sagte er mit lebhafter Empfindung: „Ma kommen, was da wolle, Mutter, das aber steht in mir fest, Adolf wird stets mein Bruder bleiben, und will ich seine Rechte als solchen aufrecht erhalten!“

„Ich habe nicht weniger von Dir erwartet,“ entgegnete Frau Arterved, ihren hochgehenden Sohn unter Thränen an ihre Brust schließend und, ihrer Bewegung nachgebend, fügte sie hinzu: „Henrik, mein Henrik, Dich wenigstens wird Niemand mir als meinen und meines Vaters Sohn freizug machen!“

„Nein, gewiß nicht, Frau Cousine,“ sprach auch der Kaufmann, „den kann hat es wohl einen Sohn gegeben, der zeitig wie freispäht eine größere Wohlthat mit seinem Vater gehabt!“

„Ein vernünftiges Klopfen an die Thür unterbrach die Unterhaltung; es war der Administrator, welcher die Ankunft der beiden Herren erfahren und sie zu begrüßen kam. Nachdem dies geschieht gesehen, sagte die Guts-herrin: „Guten Sie die Güte, Herr Willbrandt, statt meiner die einzelnen Aufschlüsse in Bezug auf die Entdeckung zu erzählen, welche Doktor Denkwart in Neapel gemacht haben will, und allem Ansehen nach auch gemacht hat, wie wir nun bald erfahren werden. Ich will unterdeß Adolf auf die Ankunft seines Bruders vorbereiten!“

Frau Arterved verließ das Zimmer, der Verwalter aber kam ihrer Aufforderung nach, und unter vielen Ausrufungen von Staunen und Ueberaschung vernahm Henrik und sein Daniel die verhängnisvollen Ereignisse, die auch sie mit dem gerechtesten Unwillen erfüllten. „Es ist mir nur unglücklich,“ bemerkte nach einer Pause der Kaufherr, „daß die That, wenn sie wirklich geschehen, nicht schon früher entdekt worden ist. Sollte nicht Erich, der doch auch damals in der Villa war —“

„Hätte er etwas Verdächtiges bemerkt, er hätte es sicherlich nicht verschwiegen. Die Dienerschaft hat übrigens noch kein Wort der Entdeckung erfahren, denn Frau Arterved wollte die Wahrheit ihres Vaters erwarten, bevor die noch vielleicht noch auf Irrthum beruhende Sache bekannt würde.“

„Erst liegt sich auf dem hartgesprochenen Worte das Geräusch eines kommenden Wagens vernehmen, der auch sogleich vor dem Verhause hielt.“

„Wenn es doch Daniel Bruno nicht wäre!“ rief ungeduldig Henrik. „Er weiß nicht, warum nicht einmal, wie schönst er hier erwartet wird!“

„Zeit kamen einige Schritte die Treppe hinauf und hastig trat der Physikus ein. Die Anwesenheit begrüßend, sagte er sich an Henrik und seinen Onkel wendend: „Da sie anlangt sind, werden Sie auch erfahren haben, was sich hier zugezogen. So frank und schmerzhaft ist auch ich, haben Doktor Denkwart und ich die unglückliche Hofina hierhergebracht, welche die Reise und unser Klima nur schlecht ertragen hat.“

„Hofina ist schon hier!“ fragte Henrik.

„Wir konnten Sie nicht begreifen, einen Tag bei meiner Frau zu bleiben, denn sie wollte durchaus ihren Sohn — ihren Lemojo sehen!“ — Sie ist im Zimmer der Haushälterin, Doktor Denkwart aber beabsichtigt Frau Arterved —“

„So wäre denn der entsetzliche Augenblick gekommen,“ entgegnete ungeduldig ernst Herr Andreas Arterved, während Henrik dachte: „Wohnte es doch nicht in dieser traurigen Sache werden und Alles hier ein gutes Ende nehmen!“ (Fortsetzung folgt.)

richters Meyer. König Maxbade hat gegenwärtig noch erledigt, nämlich für die Wahlkreise 1. Doppelt (Königshaus), 6. Pöbel (v. Ruttamer-Krauß), 2. Berlin (Hoffmann), 4. Gannover (v. Müller-Zandorf) und 5. Schöneberg (Hoffmann). Die Entscheidung der Wahlkreise wird demnach durch die Wahlprüfungskommission getroffen sein, steht noch im Laufe der Besetzung zu erwarten.

Ausland. Frankreich.

Seit die französische Armee Manöver ausführt, sind dieselben überall nur in einer gewissen Anzahl Armeekorps statt, während die anderen Armeekorps den Herbst in ihren Garnisonen zubringen. Zwischen waren die letzten nicht einmal im Stande, ihre gewöhnlichen Übungen vorzunehmen, wegen des Abgangs der Gasse, die ihre vierjährige Dienstzeit im November vollendet hätte, schon Mitte August. Im Jahre 1880 werden alle Truppen Manöver, und zwar im September ausführen. Der Kriegsminister hat angeordnet: Armeekorps-mannschaften von 13 Bataillonen, die nächste Zeit zum Zusammenrücken und zur Rückkehr in die Garnisonen für das 5., 6., 7. (mit der ersten Brigade der Jäger zu Pferde) und 9. Corps (mit der 4. Brigade der Cuirassiere und einer Pionnier-Compagnie), Divisionen und Brigadenmanöver mit drei Befehlshabern in der Dauer von neun Tagen für das 1., 2., 3., 4., 8., 10., 11., 12., 13., 16., 17. und 18. Armeekorps mit Ausschluß der 5. und 8. Infanterie-Divisionen, welche Paris nicht verlassen werden. Divisionenmanöver von einer später festzusetzenden Dauer für die 2., 5. und 6. Cavallerie-Division mit Ausschluß der Cuirassier-Brigade von Senlis. — Heute ist es der Wiener Hof, dem die République Française das Organ Gambetta's wegen seiner feindseligen Führung eine Garbinenpredigt hält. „Oesterreich-ungarisch gestiftet nach dem, was Nürnberg als seine legitime Erbberechtigung ansieht, Oesterreich will das Jarenrecht als Hauptbedingung. Oesterreich-ungarisch tritt mit einer Macht auf die Kampfbahn, die unläugbar noch sein Gegner war.“ u. s. w. Die Mächte fühlen das sehr leidlich, denn, das Jarenrecht bezieht trotz seiner inneren Kämpfe immer noch Waffen, die Oesterreich fehlen.“ Und nun kommt die Weisheit aus dem Palais Bourbon; man höre: „Es steht außer Zweifel, daß die Sympathien der französischen Nationalitäten längs den Donau-Ufern und in der Balkanhalbinsel sich beinahe ausschließlich auf Frankreich zuwenden. Der im Norden angelegte Panislamismus hat sich der Einbildungskraft der Massen bemächtigt; er beruht nicht den Bulgaren, er existiert in Bosnien und in der Herzegovina, Serbien selber sieht unter dem Einfluß dieser Fehde, die so sehr geeignet ist, auf den kulturlosen Geist des Volkes Eindruck zu machen; der Einfluß derselben erstreckt sich sogar bis auf das irische Gebiet selbst.“ Der National ermahnt die Cabinetts, die seit 1881 nicht verstreuen zu lassen, ohne zu erntian; Frankreich ist nach dem National die einzige europäische Macht, die „Nur in der äußeren Politik steht“ und es wird „keinen compromittierenden Verbindungen, der selbst der Hilfe bedarf, finden, sondern sich bemühen, alle seine Freunde in Europa zu überzeugen.“ Auch nicht über! Das ist toll, doch noch nicht so stark wie die legitimistische und clerikale Presse, voran die Union, welche heute bei Kerjeu's in Reife für Schulz er-Märt, Françoise und Schuyler'sel bekehrt. Der Freiheitler ist diesen Worten so verfaßt wie die Gewissensfreiheit. Die France hat sich Italien anzuwenden; Frankreich gönnt den Italienern ihre Einheit, aber nur unter der Bedingung: „eine Gefahr für Frankreich wäre Italien, wenn es sich in den benachbarten deutschen Schutz begeben wollte und sich in den deutschen Kreis ziehen ließe.“ Der National hat die Unvergleichlichkeit schließlich Italien die Drohung zuzuführen: „Es wird weislich, d. h. national sein, oder es wird nicht mehr sein; an dem Tage, wo es geschichtlich, d. h. rechtlich wird, wird es am Vorabend seines Todes als Großmacht sein.“

Rußland.

Die Nikifisten in Petersburg gehen zwar sehr langsam zu Werke, allein sie haben mit ihren schwarzen Anschlägen wenig Glück gehabt. Der einzige Zeit wurden im Winterpalais zwei Schornsteinröhren verfaßt, die eine nicht unbedeutende Menge Putzer in einem Kamin aufgehängt hatten. Die Schornsteinröhren erwiesen sich als Nikifisten, die sich in ihrer Vertiefung in das Palais eingeschlichen hatten. Da die Nikifisten durch die unter ihnen erfolgte Spaltung bedeutend geschwächt sind und außerdem täglich Anhänger verlieren, so langten sie an, einzugehen, daß es mit ihnen abgeschlossen zu Ende geht, haben sich aber — wie sie in der Narodnaja Wolska erklären — vorgenommen, ihr Leben so teuer wie möglich zu verkaufen. Der Kaiser wird in jeder Proklamtion und jeder Nummer des „Wolswillens“ mit dem Tode bedroht und da das „Genie“ augenscheinlich noch über nicht gewöhnliche Bequemlichkeit verfügt, so muß man um diesen letzten Bergweinschlag immerhin besorgt sein. Die Bürger sehen übrigens jetzt die nikifistische Bewegung doch mit anderen Augen an als ehemals. Man tröstet sich heute nicht mehr mit den speißiglichen Worten: „hinter mich in der Türkei“ oder mit dem sanften Gedanken: „Gott sei Dank, daß ich kein Staatsknappe bin.“ Ob der dritten Abtheilung oder gar ein getränktes Haupt bin.“ Heute zutage hat auch der früher harmlos lufthaltende Bewohner Petersburgs sein Bündel Sorgen wegen der Nikifisten zu tragen, denn wer steht ihm dafür, daß er auf dem Westufer nicht Surow, Gurlo oder Dreulents bezeugt, und daß ein Dutzend Ordonnaboten der Volksmenge um seine Ohren schlägt. In dem adigen Theil einer Sekunde kann man schon im Jenseits angekommen sein. Der Genante ist nicht erbebend. Deshalb nimmt sich auch das früher etwas apathische Volk des Feldeuges gegen die Mörder an und es regnet nur so Denunciationsen auf der Staatsknappeinheit wie auf der gefährlichen dritten Abtheilung. Viele Nikifisten werden so in die Gewalt der Dorigkeit fallen, von der sie nicht gerade eine allzu ärztliche Behandlung zu erwarten haben. Andere wieder mögen wohl auch unzufällig eine Zeit lang als Nikifisten hinter Schloß und Riegel zubringen. Doch kann einem das Nichter in Rußland auch passieren, ohne daß man gerade ein Nikifist oder des Nikifismus verdächtig ist und die Moskauer deutsche Zeitung meldet, daß erst kürzlich ein Mann vier Monate lang „gelesen“ hat, der nicht einmal verdächtig war.

England.

Nicht bloß die eventuelle Auflösung des Parlaments in London sondern auch und mehr noch der Rücktritt Lord Beaconsfield's von seinem Führerposten der conservativen Partei wird in den beschrifteten Kreisen

Lebens besprochen und commentirt. Was namentlich den Rücktritt des Grafen angeht, so soll derselbe gleichzeitig mit der für den Herbst beabsichtigten Auflösung des Parlaments erfolgen und Lord Salisbury soll diesen Posten übernehmen. Man hält diese Angabe in allen eingeweihten Kreisen für um so glaubwürdiger, als der Gesundheitszustand des Lords in der That nicht der beste ist und der Premier schon seit Wochen seinen „unvermeidlichen“ Entschluß zu erlernen gegeben hat, sich von den aufreißenden Geschäften der Politik zurückzuziehen, demgemäß nach Ablauf der gegenwärtigen Regierungsperiode nicht nur vom Ministerie zurückzutreten, sondern auch von dem oben erwähnten Führerposten zurückzutreten und dem herrlich sich geltend machenden Bedürfnisse nach Ruhe nachzukommen. — In Betreff des Termins der Auflösung ist man in liberalen Kreisen geneigt, denselben eher als nahe bevorstehend, etwa vor Oftern, anzunehmen, und man bezweifelt, daß derselbe bis zum Herbst werde verschoben werden.

Am 3. Februar ist das Achtunddreißigstemonter, welches mit doppelter Ladung versehen war, in Seele gegeben. In Seebüchern wurden gesehen die Versuche mit verschiedenen Arten von Metallkugeln wieder aufgenommen. Es wurden neben einander drei Metallkugeln verschiedener Construction geprüft — ein Gullinggeschloß, ein Vorderstück eines amerikanischen Gewehrs, letzteres Gewehr ist sehr einfach, doch recht sinnerich, besitzt insofern einige recht in die Augen fallende Mängel. Die Maschine arbeitet nicht ganz, es mag erst nachgehoben werden. In der That ist es überaus bei weiten das wohlfeilste. In Bezug auf Schnelligkeit des Feuers mußte dem Vorderstückmetrallier die Palme zuerkannt werden. Aus diesen Geschäften wurden gestern in dem Zeitraum von einer Minute und vierzig Secunden nicht weniger als tausend Schuß abgegeben. Bei den nächsten Versuchen soll vornehmlich auf die Strenge der Schiffe Dacht gegeben werden. — Die Eigenschaften des illustrierten Blattes The Graphic haben einen einzelnen Gedanken zur Ausführung gebracht. Sie haben die bekanntesten und geschicktesten Maler in England dazu verordnet, für eine besondere Ausstellung Bilder anzufertigen, welche so zu sagen ihr eigenes Ideal weiblicher Schönheit darstellen. Unter den Künstlern befinden sich der Präsident der Akademie Sir J. Keighly, Alma Tamena, C. Long, Cateron, Leslie, Tissot, Storey, Marcus Stone; daneben stellt Millais das Bild einer jugendlichen Schönheit im Kindesalter, aber in altmütterlicher Tracht, nach Art von Sir Joshua Reynolds' „Penelope Boothby“ aus.

Eine sehr heftige Polemik wird jetzt zwischen dem königlichen Postamt und der Telegraphengesellschaft geführt. Das erstere verweigert der letzteren die Erlaubnis zum öffentlichen Betriebe des Telephons. Das Postamt behauptet, daß bei der Uebernahme der Telegraphenleitungen seitens des Staates das Postamt für alle in das Fach des Telegraphenwesens schlagende Erfindungen das Monopol erhalten habe. Dies hat die Aufmerksamkeit des Publikums und der Presse auf die Verwaltung der Telegraphen gelenkt. Es werden jetzt vielfache Klagen darüber laut, daß anstatt die Telegraphenlinien dem Verkehr mit Nutzen und Bedacht dienstbar zu machen, damit das Publikum den nöthigen Nutzen aus dem Betriebe ziehe, die Verwaltung ihr Augenmerk hauptsächlich darauf gerichtet zu haben scheint, die Benutzung des Telegraphen nach Kräften zu erschweren. Die „Times“ greift deshalb das Telegraphenamt an und betont, daß es weit hinter anderen Ländern in den Fortschritten zurückgeblieben sei und die Beförderung von Telegrammen mit einer Vorkäuflichkeit betriebe, die ihn nicht zur Empfehlung gereiche. Anstatt den Telegraphen den Bedürfnissen des Publikums anzupassen, werde von diesem verlangt, sich nach der Bequemlichkeit des Telegraphenamtes und dessen Beamten zu richten. Alle stimmen überein, daß eine Verbesserung des Telegraphenwesens in England im Interesse des Publikums dringend geboten sei.

Wie Depeschen aus Teheran melden, hat eine vor Kurzem in Herat unter dem Vortrage Abul Khans stattgehabene Volksversammlung beschlossen, sich jedem Einmarsche der Perser oder Engländer in dieser Stadt mit Waffengewalt zu widersetzen, dagegen den Platz so lange zu halten, bis der Ausgang der russischen Expedition gegen Herat bekannt wird, damit alsdann eventuell Abul unter dem Protectorate Rußlands in Herat herrschen könne.

Amerika.

Das Repräsentantenhaus hielt vor einigen Tagen eine Abendung zu dem alleinigen Zweck, im Mr. Parnell zu hören. Es war nur eine kleine Anzahl von Mitgliedern gegenwärtig, aber die Galerien waren mit dem allgemeinen Publikum gefüllt. In seiner Ansprache sagte der Vertreter Irlands, der Vorkäufliche die bringende Frage, Es wäre eine feste Gewandtheit für Amerika sein, wenn es nur durch die Gewalt der öffentlichen Meinung und ohne ein Zeichen von Zwang oder ein drohendes Wort, zur Lösung der irischen Frage beitragen. Der Redner drückte seine Meinung aus, daß in dieser und in keiner anderen Weise Amerika ein bedeutender Factor in der Lösung des Problems werden könnte. — Die New-Yorker „World“ veröffentlichte am nächsten Morgen einen Artikel, in welchem sie sagt, die Mr. Parnell gewährte Erlaubnis zur Benutzung des Repräsentantenhauses, um dort eine parteigängerische Rede über britische Politik zu halten, sei ein reines Demagogisches. Das Blatt meint, Mr. Parnell hätte genöthigt werden sollen, für diesen Zweck einen Saal zu mieten.

Lokales.

Die, den 6. Februar. In der gestrigen Sitzung der polytechnischen Gesellschaft producierte und erläuterte u. A. Hr. Nieschmann eine besondere Art von Zalusonen für Schaufenster. Hühner, gewöhnliche Fenster u. s. w., die man am Besten als coulissirte Zug-Zalusonen bezeichnen wird. Die Frage einer neuen, praktischen Art von solchen Verschlüssen, besonders für Schaufenster, drängt sich den Vorkäuflichen unserer Stadt neuerdings deshalb unabweisbar auf, weil unsere Polizei-Verwaltung in Zukunft die gewöhnlichen Vorkäuflichen-Verschlüsse nicht mehr gestatten will und weil andererseits die so beliebten und neuerdings so verbreiteten Roll-Zalusonen wegen des zu ihrer Aufwindung erforderlichen kastenartigen Raumes in allen aus Raucher aufzuhängenden Gebäuden, in denen es für einen solchen Raucher an Platz fehlt, nicht zur Anwendung kommen können. Was nun die erwähnten, dafür in Vorschlag gebrachten coulissirten Zug-Zalusonen anlangt, so repräsentiren dieselben

ja allerdings, wie Hr. Nieschmann hervorhob, keine absolute neue Erfindung, denn sie sind schon früher wiederholt in Fachschriften besprochen worden und kommen hier und da, besonders in Frankreich, auch bereits zur Anwendung, dagegen kann man sie hier für Lande noch gar nicht und Hr. Nieschmann hält es daher für sehr angeht, alle Vorkäuflichen auf die außerordentlich praktische Konstruktion derselben, die als Folge auch bereits von der Polizei-Verwaltung anerkannt und als zulässig erklärt worden ist, hinzuweisen. Es läuft diese Konstruktion ungehindert auf folgendes hinaus. Wenn die Zalusone heruntergelassen ist, so macht sie mit ihren sich dachziegelartig von unten nach oben an und über einander reisenden Kaulisten, die aus Eisenblech oder Holz hergestellt werden und von deren jede die Breite der ganzen Zalusone überbaupst einnimmt, den Eindruck aller anderen zalusone-artigen Verschlüsse, wie wir sie sonst vor den Zimmerfenstern erblicken, nur daß in unserem Falle die Kaulisten in der Regel wohl höher (etwa 10 cm oder mehr) gehängt werden. Diese Kaulisten läßt hängen und drücken in einer eigenen Rinne, sobald sich innerhalb des Rahmens der Zalusone in der Vorkäuflichen ebenso viele solche Rinnen hinter einander parallel hinziehen als die Anzahl der Kaulisten beträgt. Nun kommt aber der Hauptunterschied gegenüber der Roll-Zalusone. Beim Aufziehen der Kaulisten-Zalusone wird nämlich nur die unterste Kauliste von der Schnur resp. Kette erfaßt und zuerst emporgehoben, von dieser aber sodann die nachfolgenden und von dieser wiederum die dritte u. s. f. in d. er Reihe, so daß jede einzelne von ihnen mittelst je eines Hebels und drücken an ihrem unteren Rande nach unten zu vorstehenden Stütze in hinreichender Höhe nachfolgender einfach mitnimmt, sobald schließlich die ganze Zalusone, wenn sie oben angekommen ist, den Eindruck einer Schicht nicht neben einander gelagerter Brettern oder Gipsplatten macht. Anfolgendes ist denn auch und darin liegt eben der Hauptvorteil für Raucher-Gebäude der Raum, den die aufgezogene Zalusone einnimmt, ein sehr geringer, namentlich dann wenn die Kaulisten aus Eisenblech hergestellt sind. Er beträgt in solchem Falle bei Schaufenster-Zalusonen in seinem Durchmesser von zwei nach hinten nur etwa 3 Zoll. Ein weiterer Vorzug derartiger Zalusonen liegt, wie der Vortragende bemerkte, auch noch darin, daß sie nicht so leicht verfallen und verrotten wie die Roll-Zalusonen. — Bei Beginn der Sitzung hatte der Vorsitzende, Hr. Direktor Dr. Pletner, der Verammlung von einem an die Gesellschaft eingegangenen Schreiben Mitteilung gemacht, welches derselben Kenntnis davon gibt, daß in diesem Jahre in Frankfurt a. M. eine allgemeine deutsche Patent- und Musterzugs-Ausstellung stattfinden wird, jetzt, nach Vereinbarung der Erläuterungen des Herrn Nieschmann und der allgemeinen Beschichtigung der von dem Letzteren mitgetragenen Probe-Zalusone, nahm derselbe nochmals das Wort und machte, in Anlehnung an einen neulich an derselben Stelle gehaltenen Vortrag des Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Knoblauch, noch einige weitere Mitteilungen über das Engländer-Grotesk-Theorie vom sogenannten vierten Aggregat-Zustande, über die sogen. Lichtmächte (Radiometer) u. s. w. — Der Herr Geh. Rath beabsichtigte Vortrag über Kreisfrequenzen wurde wegen Befindlichkeit des Genannten ausfallen.

In Bezug auf den beabsichtigt nach den Entwürfen und unter der Oberleitung des königlichen Baumeisters Hrn. Nitze aus Berlin, der zu diesem Zwecke seit längerer Zeit unter Mitwirkung der vor sich gehenden Neubau unseres Landgerichts ist in diesen Tagen, wie wir hören, seitens des Ministeriums eine nicht uninteressante, frühere bezüglich die Beschließung abendende Entscheidung im Betreff der architektonischen Ausführung der Fagade und des zur Herstellung derselben zu verwendenden Materials getroffen worden. Während die Fagade nämlich, wie es zuerst in Aussicht genommen war, nur aus Backstein aufgeführt werden sollte (trotz in der Art wie unsere neuen Kliniken, ist nimmere ihre Herstellung aus Stein, nämlich dem aus Seeberg bei Eisenach kommenden, beschlossen worden. Es soll diese Entscheidung in sachmännlichen Kreisen mit hoher Befriedigung aufgenommen werden, namentlich deshalb, weil es auf diese Weise möglich wird, die erwähnte Fagade bedeutend schöner und künstlerischer zu gestalten, als es bei der Anwendung von Backstein ausföhrbar gewesen sein würde. Den verschiedenen musikalischen Genüssen, welche uns in rascher Aufeinanderfolge zur Zeit geboten werden, wird sich am Montag den 16. Februar, Abends 7 Uhr, in der Volksschule auch eines der bekannten begabten Konzerte der „Friericriciana“ annehmen. Das in Aussicht genommene Programm wird bringen: Coriolan-Ouverture v. Beethoven. — Altdeutscher Schlachtgesang v. Nietz. Der letzte Theil v. Sturm, Deutsche Suite v. Schubert und Darius' Tale v. Rejzmann (sämtlich für Chor, Soli und Orchester). — Mehrere Quartette. — Soli für Sopran und Bariton, u. A.: Archibald Douglas, Ballade v. Goethe. — Solisten ften: Fräulein Wäntter und Herr Schnell, königl. Domorganist in Berlin, Schüler von Stockhausen, Nachfolger von Schmod. — Außerdem wird die Friericriciana am Dienstag d. 17. in den Räumen der Berggesellschaft zum Abhaltten. — Gestern Abends 7 Uhr 35 Minuten landete ein Meteor am Himmel auf, welches sich durch seine langsame Bewegung sowohl wie durch seine Helligkeit auszeichnete. Es überstrahlte den tiefsten Stern des Orion, den Rigel, in dessen Nähe es aufblitzte, und bewegte sich parallel dem Horizonte fast um den achten Theil des Himmels, indem es einen hellen Lichtstreifen zurückließ, der ununterbrochen sichtbar blieb, und sich zur Erde zu senken schien.

Berlagen für die Sitzung der Stadtverordneten Montag, den 9. Februar 1880 Nachm. 4 Uhr. Definitive Sitzung.

Beratung und Beschlußfassung über: 1. die Feststellung des Etats der katholischen Schule pro 1880/81; 2. den Erlaß eines Erlasses, betreffend die Erörterung der Bedürfnisfrage beim Betriebe des Pflanzengewerbes oder des logenannten Käuflandhandels; 3. die Ertheilung des Zulassungs für das Weichholz auf das 5. Halle'sche Grundstück; 4. die Feststellung eines Verbindungsganges von der Bromnede nach der Kapellenstraße und die Bewilligung der erforderlichen Mittel; 5. die Anbahnung einer Entschädigung (Art. XIV, B. 9) — ärztliche Honorar für Sumpf; 6. die Nachbemilligung von 240 — zur Beschaffung von Hefenöfen für die das Hospital; 7. die Prolongation des Miethvertrages über das Haus Kröpfer Straße 106.

Schließende Sitzung.

8. Die Wahl eines Armenvorstehers für den 13. Bezirk; 9. die Bewilligung eines Miethvertrages beim Schloss; 10. die Bewilligung einer Entschädigung für Verluste im Oelbrennen. Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung, Götting.

Sonnabend den 7. Februar:
Königl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet von 9-12 u. von 2-4 Uhr.
Bücher-Ausleiherin von 2-4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet von 2-3.
Stadtbibliothek: von 9-1 u. von 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang
Rathhaus.
Städtisches Leibhaus: Erprobungsstunden von 8 bis 10.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden von 8-1, von 3-4.
Sparkasse f. d. Saalfreise: Kassenstunden von 9-1 im W. d. Ulrichstraße 37. I.
Spez. u. Vorlesung-Bereit: Kassenstunden von 9-1 u. von 3-5 Brüderstraße 6.
Vorlesungsvermittlung: von 8 im Rdt. Schützenhaus (mit Cour-Stot.).

Kaufmann. Verein: Ab. 8 Unterricht in franzö. Sprache, offene Bibliothek u. G.
schäftsabend gr. Ulrichstr. 53.
Kaufmann. Verein Hermes: Ab. 8 Veranmlung im Hotel 1. „Preuß. Hof“.
Umbau der Kaufleute v. Jahre 1874. Vereinstafel: Restaurant 1. „Reichsfänger“.
Veranmlung: Sonnabend 4/9 Uhr Ab.
Patentschriften-Besitzer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von
8-12 Uhr Ab.
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8 1/2 Veranmlung l. Galtthof „grünen Tanne“.
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Uhr Zoographie. Volksschule: Ba-
teubühnliche Gesänge. Erdkunde.
Polytechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der Tulpe.
Gegenographischer Verein Stolzeana: Ab. 7 Unterricht im „gold. Stern“.
Krieger-Verein v. 1866 etc.: Ab. 8 Veranmlung im „Fürtenthof“.
Bürger-Verein für baltische Interessen: Ab. 8 Sitzung im „Rügen Brunnen“.
Jahres-Verein: Ab. 8-10 Kurland im „Konting“.
Kaufmann. Verein: Ab. 8 1/2 Kurland in der Kurlandh. H.
Kurland. Verein: Ab. 8 Kurland im Tunnel bei Kocco.
Vollständige Heberlei: Ab. 8-10 Übung im neuen Schützenhaus.
Männer-Verein: Ab. 8-10 Übung im „Parade“.
Gesellschaft der Freunde: Dienstag am 10. Febr. Couper u. Ball im „Hotel
Stronping“.

Concerte.
Holl. Theater-Musikverein: Ab. 8 Concert im Saal des „Stronpingen“.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Haus Huchambault“ Schauspiel.
Dr. A. Francke's Bäder im Fürtenthof. Irisch-römische Bäder d. 8-12 II. f.
für Herren v. 1-4 II. f. Damen v. 4-6 II. f. Herren. — Cool, Schwefel,
Waly, Aleten, Eifen, Eisen, — aromatische, Pflanzentel, gewöhnl. Wasser-
bäder zu jeder Tageszeit. Am Sonntag- und Feiertagen ist die Anstalt von 10 bis 12
Uhr, in den Wochentagen, sowie alle naturl. u. künstl. Mineralwasser
im Restaurant. — Glogant eingerichtete Zimmer liegen im Badehaus und in
der Restauration zum Besuchen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Weyer's Badeanstalt Wiedelpark 9. Cool, Schwefel, Waly, Aleten, Eifen,
aromatische, Pflanzentel, Eisen, Koh, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis
Abends 8. Moderne Wohnungen zum Besuchen bereit.

Vollständige (Kathhausgasse 7 im Hofe). Waren, ganze Portion 25, halbe
13 1/2 (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebenfalls selbst, bei Kren-
mann, Geisler, und Schragmalgasse, und Besslon, Kleinmiedern 10.

Sing-Academie.
Sonnabend den 7. Febr. Nachm. 5 Uhr Uebung für Damen im
Saale der Volksschule.
Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Hrn. Musikdirector Borchsch,
Wilsbelmstraße 5 I.

Verein für Volkswohl.
Öffentliche Ausschuß-Sitzung der 4ten Abtheil. — für Armenwesen —
Sonntag den 8. Februar Vormittags 11 Uhr in der „Tulpe“.

Bekanntmachungen.
Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.
100 Mark Belohnung.
Aus den in Folge einer Entleerung am 5. December
1879 bei Dieskau aufgeschwemmten Wagentrümmern sind fol-
gende Güter abhanden gekommen resp. gestohlen:
1. 1 Rüte Manufacturwaaren gez. J. H. 1653, 30 kg,
2. 1 Ballen Manufacturwaaren gez. P. 7922, 32 kg,
3. 1 Ballen Stoffe gez. S. 2110, 13 kg,
4. 1 Rumpfleder gez. H. S. 2846, 20 kg,
5. 1 Partie Cigarren.
6. 1 Partie Walle.
Wer die Diebe so zur Anzeige bringt, daß deren gerichtliche Vertra-
gung erfolgen kann, erhält obige Belohnung.
Magdeburg, den 3. Februar 1880.
Betriebs-Direction.
C. Murray.

Holz-Verkauf
der Oberförsterei Rothchaus.
Donnerstag den 12. d. Mts. Morgens 10 Uhr
sollen an Ort und Stelle im Distrikt 180 des Meviers Pratau:
10 Eichen, 27 Kiefern und 33 Hundert Weiden-Bandhölzer, 48 rm
Eichen- und 18 Rüstern-Kloben, 12 rm dergl. Knüttel, 28 rm
Stock und 128 rm Reis
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Rothchaus, den 3. Februar 1880.
Der Oberförsterei. Stubbenrauch.

Königliche Steinkohlengrube Löbejün.
Zur Zeit kostet:
Stückkohle das Hectoliter 1,35 M.
Klarkohle " " 0,90 "

Bekanntmachung.
An der hiesigen 2ten Bürgererschule soll zum 1. April d. J. die Stelle
eines Elementarlehrers neu errichtet werden und ist das Minimal-Gehalt
dieser Stelle incl. 60 M. Wohnungszuschuß auf 750 M., das Maximal-
gehalt bei 5 zu jähriger Steigerung um 75 M. auf 1350 M. pro Jahr
festgesetzt.
Gewerber werden ersucht, ihre Zeugnisse bis zum 1. März d. J. an
uns einzufragen.
Hertzberg, Reg.-Bez. Merseburg, den 30. Januar 1880.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die hiesige Rathschellerwirthschaft soll vom 1. October or. ab auf eine
Pachtperiode von 6 Jahren im Wege des Meistgebots anderweit verpachtet
werden und ist hierzu ein Termin auf
Montag den 8. März e. Vormittags 10 Uhr
im Magistrats-Büreau hierseits anberaumt.
Pachtzulassung werden zu demselben mit dem Bemerken eingeladen, daß
die Pachtbedingungen im Magistrats-Büreau schon jetzt zur Einsicht bereit
liegen und auf Wunsch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitge-
theilt werden können.
Hohenmölsen, am 5. Februar 1880.
Der Magistrat.

Zu Folge alter, sehr günstiger Abchlüsse liefere als langjährige
Spezialität billigst:

Eisernes Bau-Material.
Beste rhein. schmiedeeiserne
I Träger,
ab meinen Lager oder
ab Werk.
Gebräuchl.
Eisenbahnschienen.
Preisverzeichnisse und
Kostenanschläge frei jeder
Babustation unentgeltlich.
Schmiedeeiserne Anker
(Längsanker, Maneranker),
schmiedeeiserne Dächer,
gußeiserne Säulen,
Ankerplatten, Fensterete.
Eiserne Kühringe.
Alles vollständig fertig
zum Aufstellen.

E. Leutert, Giebichenstein bei Halle a/S.,
Eisengießerei & Maschinenfabrik.

Submission.
Die Verdingung der Tischlerarbeiten, veranlagt zu rot. 3100 Mark
zum Neubau der Universitäts-Bibliothek hierseits, soll in dem auf Montag
den 16. d. Mts. Vormittags 11 Uhr im Büreau des Unterzeichneten,
Friedrichstraße 24, anstehenden Termine erfolgen. Bedingungen, Kosten-
anschlag und Zeichnungen liegen ebenfalls zur Einsicht aus.
Halle a/S., den 3. Februar 1880.
Königlicher Landbaumeister.
von Tiedemann.

Bekanntmachung.
Anmeldungen neuer SchülerInnen für den Oftertermin or. werden für
die Bürger-Widwenvereine der Frankendischen Stiftungen nur noch bis
zum 15. Februar or. entgegengenommen.
Halle, d. 5. Febr. 1880.
Treibl, Inspector.

Schulangelegenheit.
Eltern von Kindern in der hiesigen Bürgerrechte, welche auf Schul-
geldermäßigung Anspruch machen, haben darauf bezügliche schriftliche Ge-
suche an die unterzeichnete Commission zu richten und bis zum 15. d. M.
bei dem Schuldirektor Schirach abzugeben. Später eingehende Gesuche
müssen unberücksichtigt bleiben.
Halle, den 4. Februar 1880.
Die Schulcommission.

Für Zuckerrüben auf Lieferung der Campagne 1880/81
zahlen wir bis 15. November einstelligst M. 1.10 und von da
ab M. 1.20 p. 50 ko franco Fabrik, geben 30% Diffusionsrü-
ckstände retour und liefern 5 ko Nübenjaunen gratis.
Herr Commissionair Scheibe hier ist von uns zu be-
schließen unter vorstehenden Bedingungen autorisirt.

Zuckerfabrik Lützen von
v. Merkel & Co.

Tinten-Tod entfernt sofort jede Tinte aus Papier, Kleidern,
Holz etc., à Flacon 40 S. Zu haben bei
Albin Hentze, Schmeerstraße 39.
In Löbejün bei Fr. Radloff.

4. Leipziger-Strasse 4.

Aufgabe des Laden-Geschäftes
wegen Umbau des Hauses. Ich offerire meinen Vorrath
gut abgelagerter Cigarren u. Tabake
zu außerordentlich ermäßigten Preisen.
Trock Boll um 20% u. mehr billiger.
Ferner Weihnachts-Cigarren in Kistchen à 10,
25 und 50 Stück.
Rauchtabake: Iste, in Packeten, Rollen und
Blättern.
Ich bitte diese so günstige Gelegenheit zum baldigen Einkauf
guter Cigarren schnellstens zu benutzen.
O. Winkelmann,
Leipziger-Strasse 4.
Die vollständige Laden- u. Schaufenster-Einrichtung nebst
Gastronomie gebe sehr billig ab.

Handstellen in Delitzsch,
nicht am Berliner Bahnhof, auch
nicht unmittelbar an der Promenade
gelegen, ferner ein Grundstück zu
einer Villa, zu einer Gärtnerei, Ger-
berei, Holzleiterei u. dergl., am stiege-
nden Waifer gelegen, schöner Obigarten
mit Parkanlagen, ist zu verkaufen
Delitzsch, Markt 5.

Einige Ackerpläne in Nähe der
Stadt werden zu kaufen gesucht. Fr.
Offerten mit Angabe der Lage und
des Preises p. Morgen an C. H. 117
befördert die Annoncen-Expd.
von G. L. Daube & Co.,
Leipzig.

Ein flottes Material- und Pro-
dutions-Geschäft, sowie eine Mehan-
isation, mit 600 M., sind fruchtbar-
licher soz. zu verkaufen. Wer zu
erfr. d. Herrn Geissler in Leip-
zig, Schumannsbergstraße 10.
Ein jung. Kaufmann wünscht sich mit
einem Kapital an e. rentablen Ge-
schäft zu beteiligen. Fr. Off. unter
M. H. 4 durch Ed. Stidtrath
in der Exped. d. Zig. erbeten.

Auf die nächsten Montag den 9.
Februar auf dem Rittergute
Adendorf bei Friedeburg a/E.
stattfindende gerichtliche

Auction
von 30 Aänen, 30 Ohjen, 14
Ferden, Wagen, Kühe, Eggen
u. f. w. wird hiermit aufmerksam
gemacht.

Geschäftsvertau.
Ein rentables Tapfjerie- und
Kurzwaaren-Geschäft ist zu ver-
kaufen. Näheres zu erfragen bis zum
1. März unter C. D. E. Sena
postlagernd.

Ein Feldverwalter wird ein
empfehlener, anpruchsfreier, prakti-
scher, junger Mann mit 400 Mark
Gehalt zum 1. April auf ein Rittergut
in der Nähe Leipzigs gesucht.
Offerten unter H. D. 481 an die
Annoncen-Expedition von Haas-
enstein & Vogler, Leipzig.

Offene Stelle.
Eine gebildete junge Dame, in ge-
setzten Jahren, wird zum 1. April
für ein auswärtiges Tapfjerie-Ge-
schäft gesucht. Erforderlich ist: gute
Verkäuflerin u. Gewandtheit im Schat-
tieren. Bewerberinnen wollen sich gefl.
an Frau Immermann in
Halle a/S. wenden.

Ein tüchtiger, im Röhrenbau erfah-
rener, mit guten Zeugnissen versehener
Economie-Aufsicher wird zum
baldigen Antritte auf ein Rittergut
gesucht. Zu erfragen bei Ed. Stid-
trath in der Exped. dief. Zig.

Ein Decon.-Verwalter
3, 2 u. in jeglicher Stelle in großer
Näherwirthschaft 3 1/2 Jahr
thätig, indgt 1. April Stelle.
Zeugnisse liegen zur Ansicht und
können in Abschrift eingesandt werden
durch
Fr. Deparado, Halle a/S.,
Er. Schlam 10.

1 Bonne (Schweigerin) sucht b.
bescheid. Antrichden Stelle, nicht.
Landwirthschaftsfrümmen u. Ver-
walter finden sofort u. 1. April
Stellen durch Frau Hinne-
weiss, gr. Wöhrstraße 18.

Ein j. anständ. Mädchen, welches
das Kochen und die Wirthschaft
erlernt hat, sucht zur Stütze der Haus-
frau auf einem größeren Gute halb-
jährig Stellung. Offerten an M. J. postl.
Großneuhausen bei Böda.

Ein junges Mädchen, das Putz-
und Schneider-Arbeiten verfertigen
kann, sucht zum 1. April Stellung
in einem Putzgeschäft. Adressen nimmt
das Putzgeschäft von G. Hummel in
Gefirkt entzegen.

Annoncen aller Art besor-
den gratis die Annoncen-Annahme von
F. C. Demandjun. in Luechstadt.

Ein Herr wünscht Unterricht
im Zitherspiel
zu nehmen.
Zu erfr. Hotel zur Stadt Zürich.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Heute früh wurde uns ein
Knabe geboren.
Halle a. S., 6. Februar 1880.
Dr. Hugo Gering u. Frau
Euse geb. Heilfron.
Entbindungs-Anzeige.
Heute wurden durch die glückliche
Geburt eines kräftigen Jungen hoch
erfreut G. Weisje und Frau
geb. Fehnwasser.
Raunig, den 4. Februar 1880.